

Predigt zu 29. Sonntag im Lesejahr 2025C
Ex 17, 8 - 13/Lk. 18, 1 - 8

"Steter Tropfen höhlt den Stein!" *Liebe Schwestern, liebe Brüder*, das ist ein Sprichwort, das ich öfters gehört habe. Es kommt in vielen Bereichen unseres Lebens auf Beharrlichkeit und Ausdauer an, um Ziele zu erreichen.

Die Witwe im Evangelium ist ein Beispiel für dieses Wort. Sie hat eigentlich keine Chance gegen diesen gottlosen Richter. Witwen standen in der sozialen Rangordnung am unteren Ende der Skala. Anders ein Richter. Ein Richter hatte Macht. Er konnte über Leben und Tod, über Lebenschancen entscheiden. Richter gegen Witwe, das war ein Kampf David gegen Goliath. Die Witwe hat normalerweise keine Chance - aber diese nutzt sie. Sie hat nichts zu verlieren. Ihre Chance liegt in ihrer Hartnäckigkeit. Sie nimmt sich selbst ernst. Denn sie geht dem Richter ganz gehörig auf den Geist.

In der Witwe und dem gottlosen Richter zeigt uns Jesus ein Beispiel von uns. Wir sind in der Position der Witwe. Gott ist scheinbar, aber nur scheinbar in der Position des Richters. Denn da gibt es einen Unterschied. Jesus verspricht uns, dass Gott uns zu unserem Recht verhelfen wird, wenn wir "Tag und Nacht zu ihm schreien." Gott wird uns unverzüglich unser "Recht verschaffen." Jesus will uns ermutigen, beharrlich daran zu glauben, dass Gott uns Recht verschafft.

Doch um welches Recht es geht in diesem Gleichnis? Es geht Gott darum, dass alle Menschen, besonders die armen, die ausgestoßenen und die kranken Menschen ihr Recht auf ein erfülltes Leben in Würde bekommen. Es geht Gott auch darum, dass seine Liebe und auch seine Gerechtigkeit in dieser Welt, in unserem Leben und vor allem in seiner Kirche zu Zuge kommen. Es geht Gott darum, dass auch jeder einzelne von uns, für sich selbst ein erfülltes Leben bitten darf - und das beharrlich. Gott will uns Recht verschaffen. Gott will nicht einfach Ruhe haben vor uns, so wie es der Richter im Gleichnis will. Gott verschafft uns Recht aus Liebe und Fürsorge.

Ich höre schon wieder die Fragen: Warum beten viele Menschen seit Jahren für das Ende der Kriege und das sinnlose Morden geht weiter, das Sterben unschuldiger Menschen, besonders der Kinder nimmt kein Ende? Warum beten viele Menschen darum, dass es in der Welt gerechter zugeht und wenig geschieht? Was haben 2000 Jahre Christentum denn bewirkt? Warum gibt es viele Krankheiten? Warum sterben Kinder an Krebs? Diese Fragen werden uns immer beschäftigen. Es ist schwer, darauf eine Antwort zu finden. Vielleicht ist es gerade deswegen nötig, inständig und beharrlich zu Gott zu beten, Gott zu bedrängen.

"Steter Tropfen höhlt den Stein." Unser stetes Gebet, unsere beharrliche und liebende Verbindung mit Gott, kann so manch anderer Steine höhlen. Es kann den Stein der Mutlosigkeit höhlen. Es kann uns zum Handeln bringen. Unser stetes Gebet kann den Stein der Angst höhlen und uns Vertrauen schenken in Gott, trotz, ja gerade wegen vieler Ängste. Stetes Gebet kann den Stein der Gier nach Macht höhlen, die Sucht nach Reichtum und uns die Augen unserer Herzen öffnen für das Recht der Mitmenschen, als Schwestern und Brüder angesehen zu werden. Stetes Gebet kann den Stein höhlen, unseren Wert nicht von unserem Reichtum abhängig zu machen, sondern uns dafür offen machen, dass wir geliebt sind. Stetes Gebet kann den Stein unseres Unglaubens höhlen und uns unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe stärken. Wird der Menschensohn wohl Glauben finden, wenn er auf die Erde kommt? Es ist der Glaube an Gott. Gott schenkt uns Recht und Leben.

Lassen wir uns einladen, beharrlich zu Gott zu beten und zu bitten. Amen.